FLORA.

№ 42.

Regensburg. 14. November. **1854.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Leybold, eine botanische Excursion von Botzen nach dem Eishof am Süd-Abhang des Oetzthaler Gletschers. — LITERATUR. Freih. v. Hausmann, Flora von Tirol. Herbich, Stirpes rariores Bucovinae. — KLEINERE MITTHEILUNGEN aus München. — ANZEIGE der Beiträge zu den Sammlungen der botanischen Gesellschaft.

Eine botanische Excursion von Botzen nach dem Eishof am Süd-Abhang des grossen Oetzthaler Gletschers. Von Friedrich Leybold.

Wunsch nach Abwechslung und vor Allem die Absicht, den am Schnalserjöchl aufgefundenen eigenthümlichen kleinen Sohn Lapplands, den mit Recht so benannten *Ranunculus pygmaeus* Wahlenberg, an Ort und Stelle selbst beobachten zu können, bestimmten mich, eine Excursion meinen bisher nach Verdienst bevorzugten Dolomitzacken des Schleerngebirgs zu entziehen, und der ungeheuren Gletscherwelt des Langthaler- oder Gurglerferner-Stockes zuzustreben. — Am 20. August v. J. Mittags ging ich nach Meran und führe hier die an den Porphyrwänden rechts der Strasse, oder in den linksliegenden Sümpfen bemerkten und gesammelten wichtigsten Pflanzen an: *Ranunculus Lingua* L., *Philonotis* L., *Erysimum Cheiranthus* Pers.* (inclus. *helvetic.* u. *rhaetic.* DC.), *Helianthemum Fumana* Mill. (in den Sümpfen des rechten Etschufers blüht um diese Zeit die *Aldrovanda vesiculosa* L., welche ich bisher auf dem linken noch nicht fand), *Dianthus atrorubens* All., *Seguierii* Vill., *monspessulanus* L., *Cucubalus baccifer* L., *Silene Armeria* L., *Lychnis coronaria* Lam., *Malva Alcea* L., *Althaea officinalis*, *Ruta graveolens* L., *Vicia cassubica* L., *pisiformis* L.*, *Cracca* L. oder *Gerardi* DC., *villosa* Roth.*, *lutea* L.*, *Lathyrus sphaericus* Retz.*, *palustris* L., *variegatus* Ten.*, *Spiraea Aruncus* L. und das ganze lange Register der Varietäten des *Rubus fruticosus* L., welcher sich hier dem Botaniker nur zu kemerkbar macht. Seine wirklich aromatisch schmeckenden Früchte werden hier, wo freilich des Guten sonst so viel sich findet, von den Anwohnern mit dem fälschlichen Namen Mori als fieber-

* Mit Sternchen bezeichnete Arten waren verblüht.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0699-0

erzeugend verschmäht; die verwelkten Fiedergeflechter kommen aber von den für den Botaniker allerdings mehr erfreulichen Etschsümpfen und dem Trinken dieses Wassers. *Epilobium angustifolium* L., *Oenothera biennis* L., *Myriophyllum verticillatum* und *spicatum* L., *Ceratophyllum demersum* L., *Peplis Portula* L., *Sedum maximum* Sut., *dasyphyllum* L., *Sempervivum tectorum* L. (oder vielmehr als *S. acuminatum* nach Schott als eine neue Art [ob mit Recht?] unterschieden), *arachnoideum* L., *Opuntia vulgaris* Mill.*, *Eryngium amethystinum* L. in grösster Menge auf dem Schutthügel eines Nebenbaches unweit Burgstall; *Trinia vulgaris* DC., *Orlaya grandiflora* Hoffm., *Tordylium maximum* L., *Dipsacus pilosus* L., *Scabiosa Gramuntia* L., *Bidens bipinnata* L., *Gnaphalium luteo-album* L., *Artemisia camphorata* Vill., *Senecio erraticus* Bertol., *paludosus* L., *Centaurea nigrescens* Willd., *paniculata* und *maculata* Lam., *Lactuca perennis* L., *Hieracium staticefolium* Vill., *amplexicaule* L., *rigidum* Hartm. und *umbellatum* L., *Xanthium strumarium* L., *Jasione montana* L., *Campanula spicata* L., *Fraxinus Ornus* L.*, *Cynanchum Vincetoxicum* R. Br., mit *forma laxa* = *Cynanchum laxum* Bartl., *Chlora serotina* Koch (grosse, fette Exemplare auf gutem Boden werden wieder zu *perfol.* L.), *Cuscuta pauciflora* Tenore (der Saum der Blüthen ist bald länger, bald kürzer und die Pflanze schmarotzt auf *Colutea arborescens* L., *Coronilla Emerus* L., *Scabiosa Gramuntia* L., *Teucrium Chamaedrys* L., *Helianthemum Fumana* L. und *Artemisia camphorata* Vill.), *Echinospermum Lappula* Lehm., *Onosma stellulatum* W.K.*, *Linaria italica* Trev., *Veronica spicata* L., *Orobanche loricata* Rchb., *flava* Mart., *lucorum* A.Br., *minor* Sutton, *Euphrasia serotina* Lam., *lutea* L., *Teucrium Chamaedrys* L. und *Scordium* L., *Plantago maritima* L. (hiezu *serpentina* Lam.), *arenaria* W.K., *Polygonum amphibium* L., *Euphorbia platyphyllos* L., *Gerardiana* Jacq., *Lathyris* L., *Quercus pubescens* Willd., *Zannichellia palustris* L., *Ruscus aculeatus* L., *Allium fallax* Don., *acutangulum* Schrad., *sphaerocephalum* L., *Juncus effusus* L., *obtusiflorus* Ehrh., *Cyperus flavescens* L., *fuscus* L. mit β *virescens*, *Monti* L. fil., *glomeratus* L., *Scirpus setaceus* L. auf feuchten Wiesen gesellig wachsend mit der seltenen *Fimbristylis annua* Röm. et Sch., welches niedliche Pflänzchen auf den starkbewässerten Wiesen an etwas freiern Plätzen manchmal ganz häufig auftritt. Bamberger fand selbe an der Marlinger Brücke in kümmerlich kleinen Exemplärchen, hier aber findet sie sich in 4 Zoll hohen Individuen mit reicher 2 bis 4mal dichotom verzweigter Rispe, so dass meine Vermuthung, dass *Fimbristylis dichotoma* Vahl und *annua*

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0700-5

R. et Sch. Idem seien, allerdings bestätigt erschien durch ein von unserm ausgezeichneten Pflanzenforscher Hofrath Döll in Venedig gesammeltes und als *Fimbristylis dichotoma* Vahl. bestimmtes Individuum. Die Länge der Blätter gibt keinen Ausschlag; sie sind bald viel kürzer, bald selbst etwas länger als der Schaft, eine arme oder reichere Rispe kann man auf gleichem Exemplare beobachten und in den Früchten u. s. w. ist kein Unterschied. — *Carex paniculata* L., *paradoxa* L, *tomentosa* L., *maxima* Scop., *Michelii* Host., *Pseudocyperus* L., *Andropogon Ischaemum* L., *Heteropogon Allionii* Röm. et Sch., *Tragus racemosus* Desf., *Panicum ciliare* Retz., *Setaria verticillata* Beauv. Gebaut wird allenthalben *Zea Mays* L., seltener *Panicum miliaceum* L. und *Setaria italica* Beauv.; *Phleum Boehmeri* Wib. und *asperum* Vill., *Leersia oryzoides* Sw., *Stipa pennata* und *capillata* L., *Triodia decumbens* Beauv., *Avena capillaris* M. et K., *Melica ciliata* L., *Eragrostis megastachya* Link., *poaeoides* Beauv., *Molinia serotina* M. et K., *Festuca myuros* Auct., *heterophylla* Lam., *Bromus commutatus* Schrad., *mollis* L., *squarrosus* L. — In einem alten, von einem Pfleger (Baumanne) bewohnten Schlosse ober Meran, gerade am Eingang des Spronserthals, ward übernachtet und am 21. bei guter Stunde rüstig thalaufwärts gezogen, wobei sich in botanischer Hinsicht wenig Bemerkenswerthes bot. Die Phanerogamen sind mit wenigen Ausnahmen solche, die Kalk- und Urgebirgen gemeinsam häufig sind. Das Thal selbst aber, vom Röthelspitz in östlicher Richtung herabkommend, hat äusserst schöne Partien, und bietet dem Beschauer und Zeichner die mannigfachsten Ansichten einer von heruntertosenden Waldbächen belebten rauhen Alpenschlucht. Die Seitenwände des Thales sind meist sehr steil und oberwärts abgeholzt, dass nicht selten das Auge bis auf die höchsten Gräte rechts und links schweifen und wohl die Schafe in langer Reihe daran hinziehen sehen kann. Am obersten Ende des Thales, zu den 7 Seen genannt, befindet sich wirklich auf verschiedenen Abstufungen eine Anzahl mitunter sehr reizender kleiner Alpenseen, überragt von dem Tschugad und dem mächtig-scharfen Röthelspitz. Hier ist alles Glimmer und die Vegetation demselben entsprechend; durch Umgehung oder theilweise Durchwatung der Seen gelangt man an den Fuss des Schieferjöchls (Glimmerschiefer), welches gegen Nordost seine Quellen nach Lazins in's Thal hinabsendet. Der grosse Gurglerferner ist nämlich auf seiner Südseite ziemlich gerade abgeschnitten und durch 2 tiefe Parallel Thäler, von denen das eine südwestlich als Pfossenthal nach Schnals und das andere östlich als Lazinser-Thal bei Moos in's Passeyerthal hinaus-

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0701-1

mündet, von dem südlich gegen Meran gelegenen Aplatscherstock losgetrennt. In der Mitte, wo diese beiden Hauptthäler entspringen, hängt der Gurglerstock mit dem Aplatscherferner durch eine kleine gletscherbedeckte Schneide zusammen, welche den Namen Lazinser- oder Schnalserjöchl trägt. Um zu diesem kleinen Joche, das zum Uebergang von Passeyr nach Schnals benützt wird, vom Schieferjöchl ober den sieben Seen zu kommen, ohne zuerst durch das tiefe Seitenthal nördlich nach Lazins hinaus und dann wieder westlich im Hauptthal langweilig aufsteigen zu müssen, entschloss ich mich, links vom Schieferjöchl hin die Thalspalte an ihrem obersten Ende zu umgehen bis zur jenseits auf dem Aplatscherstock selbst gelegenen Andelser-Alpe, von wo in nordwestlicher Richtung nicht unschwer über das steil überliegende Andelserjöchl, eine hübsche Wand, in die Nähe des Andelserferners und des damit theilweise bedeckten Schnalserjöchls zu kommen sein musste. Meine Berechnung täuschte auch nicht und Abends gegen 4 Uhr stand ich zwischen den grossen Gneissblöcken der Andelser Gletscher-Moräne. Der Weg ist zwar beschwerlicher, aber lohnender an alpinen Pflanzen als die Thalsohle und die ziemliche Erhebung des Andelserjoches bietet eine schöne Fernsicht, obwohl südöstlich „der Weisse", der höchste, theilweise gletscherbedeckte Punkt der Aplatscherferner und nördlich die gewaltigen Gurgler-Riesen sich hindernd postiren. Alles Urgebirge, Alles weithin grau und dunkler, macht selbst die weniger üppige Vegetation dem Auge nicht den von den südtirolischen Kalkalpen gewohnten lebendigen Eindruck; — die langhinziehenden Gräte sind nur belebt von dem unruhig hüpfenden Steinröthel und von Zeit zu Zeit, wenn der Fuss des Steigenden einen Stein in die Tiefe sendet, gellt ein warnender schriller Pfiff des Murmelthiers durch die öden weiten Felskessel. Durch das Spronserthal auf das Schieferjöchl, und von da über die Ebene der Andelseralpe nebst der darüberliegenden Wand mussten folgende Spoliae in meine unersättliche Botanisirbüchse wandern: *Thalictrum foetidum* L., *Ranunculus glacialis* L., *alpestris* L.*, *pyrenaeus* L.*, *montanus* Willd., mit *forma Gouani* Willd., *Arabis alpina* L., *Cardamine alpina* Willd., *resedifolia* L., *Draba aizoides* L., *Draba frigida* Sauter, *Thlaspi rotundifolium* Gaud., *Dianthus glacialis* Hänke, *Alsine verna* Bartl., *recurva* Wahlbg., *Cherleria sedoides* L., *Arenaria ciliata* L., *biflora* L., *Stellaria cerastoides* L., *Trifolium pratense* L. β *nivale*, *alpinum* L., *badium* Schreb., *Phaca frigida* L., *Oxytropis campestris* DC. β *sordida*, *montana* DC., *Astragalus alpinus* L., *Geum montanum* L.*, *reptans* L., *Potentilla salisburgensis* Hänke, *grandi-*

flora L., *frigida* Vill., *Sibbaldia procumbens* L., *Alchemilla pubescens* M. B., *fissa* Schumm., *Epilobium alpinum* L., *Montia fontana* L., *Herniaria hirsuta* L., *Sedum atratum* L., *annuum* L., *repens* L., *Sempervivum Wulfenii* Hoppe, häufig in den Felswänden von Andels und auch im Spronserthale, wo nach mündlicher Mittheilung Bamberger dasselbe mit röthlich-gelber Blüthe fand, dessen fernere Angabe, dass die gelben Petalen desselben beim Trocknen häufig eine rothe Farbe annähmen, durch meine eigene Bemerkung bestätigt wurde. Exemplare von Andels, in Gartenerde cultivirt, verloren im Sommer darauf den wachsartig bereiften Schimmer der Blätter und veränderten die bläuliche, an den Spitzen röthliche Farbe derselben in eine grasgrüne, wenn gleich die Petalen der Blüthen ihre gelbliche Farbe noch beibehielten und nur einen röthlichen Mittelstreif erhielten. Die Semperviven der Alpen sind überaus wandelbar in ihrem Aeusseren, wie auch die verschiedenen Formen des *Sempervivum montanum* L., wozu ich *Semperviv. Funckii* Braun ziehe, darthun. Am M. Tognola im südlichen Nonsberge fand ich im Juli 1852 in einer Höhe von circa 6—7000′ auf Dolomit häufig ein eben aufblühendes *Sempervivum*, welches ich trotz der kugelig geschlossenen Rosetten nur zu *Semperviv. tectorum* ziehen konnte; leider ging dasselbe bei der Cultur durch einen Zufall zu Grunde. *Sempervivum montanum* L., *Funckii* Braun, *arachnoideum* L. mit Varietät *Döllianum* Lehm., *Saxifraga Aizoon* L. mit var. *brevifolia* Sternb., *oppositifolia* L.*, *aspera* L., *bryoides* L., *aizoides* L., *stellaris* L., *muscoides* Wulf. in den Var. *compacta*, *laxa*, *moschata*, *atropurpurea*, *crocea*; *exarata* Vill., *Seguierii* Spreng., *androsacea* L., *rotundifolia* L., *Chrysosplenium alternifolium* L., *Astrantia minor* L., *Meum Mutellina* Gärtn., *Gaya simplex* Gaud., *Laserpitium hirsutum* Lam., *Adenostyles albifrons* Reichbch., *Homogyne alpina* Cass., *Erigeron alpinus* L., *uniflorus* L., *Gnaphalium sylvaticum* L, *supinum* L., *Leontopodium* Scop., *Artemisia Mutellina* Vill., *spicata* Wulf., *Achillea moschata* Wulf., *Chrysanthemum alpinum* L., *Aronicum glaciale* Reichbch., *Senecio abrotanifolius* L., *carniolicus* Willd. (bei den Hirten als „Gülden-Aberraut“ bekannt), *Senecio Doronicum* L., selten oberwärts ästig und beblättert in 1½ Schuh hohen Exemplaren; *Cirsium Erisithales* Scop., *heterophyllum* All., *spinosissimum* Scop., *Saussurea alpina* DC., *Leontodon pyrenaicus* Gouan., *hastilis* L., *Hypochaeris uniflora* Vill., *Willemetia apargioides* Cass., *Taraxacum officinale* Wigg. γ *alpinum*, *Crepis aurea* Cass., *alpestris* Tausch., *Hieracium furcatum* Hoppe, *aurantiacum* L., *bupleuroides* Gmel., *dentatum* Hoppe,

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0703-3

Schraderi Schleich., *albidum* Vill., *alpinum* L., *Phyteuma hemisphaericum* L., *Scheuchzeri* All., *Halleri* All., *Campanula pusilla* L., *alpina* Jacq.*, *Vaccinium uliginosum* L., von den Jägern und Hirten unter dem Namen „Sturlbeer" als betäubend und schädlich gemieden; *Rhododendron ferrugineum* L., *Gentiana punctata* L., *excisa* Presl., *bavarica* L. mit β *rotundifolia*, *obtusifolia* Willd., *Linaria alpina* Mill., *Tozzia alpina* L., *Pedicularis rostrata* L., *recutita* L., *Euphrasia minima* Schl., *Androsace glacialis* Hoppe, roth, weiss und bläulich, *villosa* Jacq.*, *glutinosa* Wulf., *minima* L., *Soldanella pusilla* Baumg., *Rumex alpinus* L., *Empetrum nigrum* L., *Salix retusa* L. γ *minor*, *Alnus viridis* DC., *Juniperus nana* Willd., *Pinus Mughus* Scop. β *Pumilio*, *Cembra* L., *Tofjeldia borealis* Whlbg., *Juncus trifidus* L., (*Allium Victorialis* L., der als blutstillendes Mittel berühmte Allermannsharnisch, soll nach Aussage der Hirten an einer steilen Bergmahd unter dem Tschugadspitz gegen Oberhaus vorkommen), *Luzula lutea* DC., *spicata* DC., *Eriophorum alpinum* L., *Elyna spicata* Schrad., *Kobresia caricina* Willd., *Carex curvula* All., *lagopina* Wahlb., *nigra* All., *frigida* All., *Phleum alpinum* L., *Agrostis alpina* Scop., *Calamagrostis tenella* Host., *Sesleria disticha* Pers., *Koeleria hirsuta* Gaud., *Avena versicolor* Vill. und *distichophylla* Vill., *subspicata* Clairv., *Poa laxa* Hänke, *Festuca pumila* Vill., *Lycopodium Selago* L., *Selaginella spinulosa* A. Br., *Woodsia hyperborea* Koch., *Allosorus crispus* Bernh.

Von der Höhe des Andelserjöchls (allerliebst ist der Gebrauch der dortigen Hirten, die steilsten, höchsten und schärfsten Gräte mit den allerzierlichsten Diminutiv-Namen zu belegen) überblickt man einen weiten Felskessel gegen Süd und Ost vom Andelserjoch, südwestlich und westlich vom Andelser-Gletscher und vom Schnalserjöchl gebildet; nördlich noch hoch darüber ragt die steile Wand des Gurgler Gletschers mit einer scharfen pyramidalen Spitze empor. Der Andelser Gletscher ist aber oberwärts gegen „den Weissen" rissig und zerborsten; unterwärts steil geneigt und geschlossen liegt an seinem Fusse ein schön blauer kleiner Wasserkessel und eine sehr grosse Moräne. Gerade unter der Wand des Gurglergletschers, wo nach Osten das Thal nach Lazins hinausmündet, erscheint der Felsen in treppenartigen hohen Absätzen über einander aufgeschachtelt, und hier hinauf in dieser geschützten Lage zeigten die Gneissblöcke ein so einladend vielversprechendes Aussere, das Oertchen schien so geschaffen zu einem glacialen botanischen Garten, dass ich nicht irrte, dasselbe für Bamberger's Standort des *Ranuncu-*

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0704-9

lus pygmaeus zu halten und mir dort ausserdem noch eigenthümliche schöne Beute versprach. In der Moräne, einem kolossalen Trümmerwerk: *Gentiana bavarica* L., *Oxyria digyna* Campd. und *Androsace glacialis* Hoppe. Auf den terassenartigen Absätzen circa 8500': *Draba Zahlbruckneri* Host., welche ich cultiviren zu können wünschte, um zu beweisen, dass sie Varietät der *Draba aizoides* L. ist; *D. frigida* Sauter, *Alsine recurva* Whlbg., *Potentilla frigida* Vill., *Saxifraga exarata* Vill., *Seguieri* Spreng. und *adscendens* L. (diese Pflanze unserer Alpen halte ich für Alpenform der *Saxifraga tridactylites* L.); ferner fand sich hier *Artemisia Mutellina* Vill., *spicata* Wulf., *Aronicum glaciale* Rchb., *Saussurea alpina* DC., *Gentiana bavarica* L. β *rotundifolia*, *Pedicularis rostrata* L., *Salix retusa* L. γ *serpyllifolia* Scop., *Androsace glacialis* Hoppe in allen Gestalten und Farbenverschiedenheiten, *Luzula lutea* DC., *Carex rupestris* All., *Kobresia caricina* Willd., *Carex curvula* All., *lagopina* Whlb, *nigra* All., *Avena distichophylla* Vill., *subspicata* Clairv. Das Originellste auf diesem kleinen, so ausdrucksvolle Pflanzenformen beherbergenden Raume aber war der bisher nur als Bürger des hohen Nordens betrachtete *Ranunculus pygmaeus* Wahlenbg. Derselbe ward ausserdem schon früher von Wendland und Sauter und im Sommer 1853 von einem Studenten auf Urgebirg in den Centralalpen östlich vom Brenner gefunden, ist jedoch, weil nur an den höchsten unbesuchtesten Gletscherorten wachsend, und in manchen Jahren von den breiten Schneefeldern ganz bedeckt bleibend, sicher an noch mehreren Orten bisher übersehen worden, und noch aufzufinden. Derselbe wächst gesellig in dem feuchten schwarzen *Juncus* zwischen und unter den überhängenden zerstreuten Gneissblöcken, dicht an den Boden angepresst. Die kleine Pflanze $^1/_3$ bis höchstens $1^1/_4$ Zoll hoch gewährt durch ihre 5spaltig gelappten nierenförmigen Blätter und die verhältnissmässig sehr grossen Blüthen mit kleinen abfälligen goldgelben Petalen und grössern bleibenden aussen röthlichen Sepalen einen überraschend fremdartigen Anblick; höchst eigenthümlich ist diesem Pflanzenzwerge die schon in Wahlenberg's Flora Lapponica ausgedrückte übermässige Verlängerung des fruchttragenden Stieles, welcher noch einmal so lang als die ganze Pflanze oder selbst länger nach dem Verblühen emporschiesst. Dieses interessante versteckte Winkelchen der Erde liess mich durch seine Pflanzenschätze sowohl als durch den ergreifenden Eindruck der umgebenden Gletscherwelt beinahe vergessen, dass schon die letzten Sonnenstrahlen an den Eisgipfeln hinaufzogen, und dass noch nahe 2 Stunden zu marschiren seien, bevor das keines-

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0705-5

wegs kleine Tagewerk geschlossen war. Nachdem die Schneide des Schnalserjöchls überstiegen war, kam eine Rutschpartie über die jenseitigen abschüssigen Schneefelder hinab und dann ging's so rasch als möglich am Abhange des Gurglerferners hin, in's Pfossenthal hinunter zum Eishof. Der Eishof im Pfossenthal circa 6500', an welchem ich der Dunkelheit halber fast vorübergerannt wäre, ein ziemlich umfassendes Gehöfte, bestehend aus ein paar aus Bäumen aufgeführten Hütten und einem sehr grossen Heustadel, ist bestimmt, auch im Winter vom Vieh und ein paar Fütterern bewohnt zu werden, weil die Enge des unteren Thales den Transport des Heues sehr erschweren, wo nicht unmöglich machen würde. So sitzen denn hier während des langen Winters lebende Wesen in dieser schauerlichsten Einsamkeit oft monatelang von den bewohnten Theilen des Thales absolut abgeschnitten und bei dem Gebrülle der herunterschiessenden Windlahnen (den gefährlichsten aller Lawinen, die im Pfossenthale besonders häufig sind; ob Pfossenthal von Fossa herkomme? nicht unmöglich, da diese Thäler in ältern Zeiten romaun'sche Bewohner hatten), erzitternd ob der fürchterlichen Gefahr, sammt dem schützenden Dache rettungslos zerschmettert zu werden. Die Gebäude stehen nunmehr auf dem dritten Platze, weil auf den frühern Orten immer spurlos weggerissen, doch nicht im Geringsten sicherer! Der diessmal jedoch keineswegs schreckliche, sondern bezaubernd schöne Morgen liess schnell jene trüben Bilder verschwinden, und neugestärkt durch das warme dampfende Heulager verliess ich den einsamen Eishof, um auf ziemlich gleichem Wege rückzukehren. Die Abhänge des Gurglerferners gegen das Schnalserjöchl zu lieferten noch manch Schönes, woran mich die Nacht vorübergehen liess und so fand ich hier ausser ungeheuren Mengen von *Artemisia Mutellina* Vill. (welche als Aberraut des Wohlgeruchs halber von den Hirten auf den Hüten getragen, und auch gegen Leibschmerzen bei Mensch und Beest zweifelsohne mit gutem Erfolge innerlich angewendet wird), eine schon anderwärts besprochene *Draba frigida* Sauter und die seltene *Arenaria Marschlinsii* Koch, die, mit Schweizer Exemplaren vollkommen übereinstimmend, doch nur eine glaciale Form der *Arenaria serpyllifolia* L. bildet. Die in den Kessel hereinschauende Sonne begann später die Ferner zu wecken, und dem stärkern Rollen der Bäche und Wasserrinnen im Eise folgten bald unter lautem Donnern einige Eisstürze am jenseitigen Trübferner und G'borstenen Ferner (zum Aplatscherstock gehörig), so dass man die Eis- und Felsstücke nach und nach zerschellend über die steilhängenden Gletscher herunterhüpfen sehen

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0706-1

konnte. Reich an Beute und nimmer schwindenden Eindrücken aller Art eilte ich über den Andelserferner nach Andels, über das Schieferjöchl nach Sprons und sofort nach Meran und Botzen, wobei ich noch auf dem Schieferjöchl eine neue Erfahrung, wenn auch etwas sonderbarer Art, machen konnte. Der schweren Bundschuhe Einer, vom Fusseisen und dem nagenden Gletscherwasser während zwei Tagen gleich bedrängt, hatte keine Lust mehr, mit der endlich frei weghängenden genagelten Sohle zusammenzuhalten und ich versuchte freiwillig das Barfussgehen. Es wollte zwar nicht recht gehen, aber es ging doch und das war die letzte Bemerkung nicht botanischer Art während dieser schönen Excursion zum Eishof.

Literatur.

Flora von Tirol. Ein Verzeichniss der in Tirol und Vorarlberg wildwachsenden und häufiger gebauten Gefässpflanzen. Mit Berücksichtigung ihrer Verbreitung und örtlichen Verhältnisse verfasst und nach Koch's Synopsis der deutschen Flora geordnet von Franz Freiherrn von Hausmann. Erstes bis drittes Heft. Innsbruck, im Verlage der Wagner'schen Buchhandlung. 1851—1854. XIV u. 1614 S. in 8.

Das schöne, an Naturschätzen so reich gesegnete Land Tirol ist zwar schon oft von einheimischen und durchreisenden Botanikern in Beziehung auf seinen Pflanzenreichthum durchsucht worden, aber demungeachtet fehlte es bisher an einer authentischen, dem gegenwärtigen Bedürfnisse der Wissenschaft entsprechenden Zusammenstellung aller hier beobachteten Pflanzenarten, wie wir sie doch von so vielen, zum Theil weit geringeres Interesse bietenden Gegenden des deutschen Vaterlandes besitzen. Mit wahrer Freude wird daher das botanische Publicum das vorliegende Werk begrüssen, das endlich diesem lang gefühlten Bedürfnisse entgegenkommt und seine Aufgabe sowohl in systematischer, als pflanzengeographischer und historischer Beziehung auf würdige Weise durchführt. Der Verfasser, welcher seit Jahren die Gegend von Botzen fleissig durchforscht, und ursprünglich nur von dieser eine Flora schreiben wollte, wurde, durch die ihm übertragene Anordnung des Tirolischen Herbars des National-Museums in Innsbruck bestimmt, seine Arbeit auf ganz Tirol auszudehnen, und somit eine Grundlage zu schaffen, auf welcher

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0707-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Leybold Friedrich

Artikel/Article: Eine botanische Excursion von Bötzen nach dem Eishof am Süd-Abhang des grossen Oetzthaler Gletschers 657-665